

Mit Spezialfarbe wird's richtig schön

Im alten Schulhaus wird fleißig geschafft – Lebendiger Adventskalender hat Tradition

Von unserer Redakteurin
Anja Krezer

Schlamm Nur eine Pfütze ist noch da, ansonsten: Schlamm und Schlick, von Furchen durchzogen. Seit einigen Wochen ist der Hölzerner See abgelassen. „Der Schlamm muss jetzt durchtrocknen“, sagt

Bürgermeister Timo Frey. Dann soll er, so sich die Eigentümer bereit erklären, auf umliegende Äcker verteilt werden. „Das würde uns Transportwege und Kosten sparen“, so Frey. Zwischen

Spaziergang durch Eberstadt

15 000 und 20 000 Euro hat die Gemeinde für die Entschlammung veranschlagt. Bis zum Frühjahr muss alles erledigt und der See, eigentlich ein Rückhaltebecken, wieder gefüllt sein. Denn dann beginnt die Laichzeit.

Fenster Tradition in Eberstadt hat der „lebendige Adventskalender“: Fast jeden Tag treffen sich Interessierte vor einem anderen ge-



Wo mal Wasser war, ist jetzt nur noch Schlamm und Schlick übrig: Der Hölzerner See muss noch ausgebaggert werden.

Fotos: Anja Krezer

schmückten Fenster in der Gemeinde, singen, hören Musik oder lassen sich eine Geschichte vorlesen. Oft gibt es noch Punsch, Glühwein oder Gebäck. „Es waren schon zwischen 20 und 40 Leute da. Leider lässt das Ganze etwas nach“, bedauert Verena Schweikert, die den Adventskalender zusammen mit Helga Reber organisiert. Für zwei Tage, den 2. und den 21. Dezember, fand sich niemand, der sein Fenster schmücken

wollte. Dabei sei es „nicht viel Arbeit. Man muss auch nichts Großartiges auffahren. Es geht vor allem um das Zusammensein“.

Schmuckstück Langsam aber sicher sieht das alte Schulhaus auch von innen mehr nach Haus denn nach Baustelle aus. Muss es auch, denn bis Ende nächster Woche sollten die Arbeiten abgeschlossen sein. Parkettleger und Elektriker



Restaurator Klaus Hub ist im alten Schulhaus zugange.

sind da, Wände werden gestrichen, in allen drei Stockwerke brummt es. Restaurator Klaus Hub kennt das alte Schulhaus in- und auswendig. Er hat alle Farbschichten untersucht, die seit 1880 jemals auf die Wände gekommen sind. „Teilweise waren es bis zu neun Schichten.“ Die Räume erhalten nun wieder den Ursprungsanstrich: das ehemaligen Lehrerschlafzimmer ist hellgrün, das Wohnzimmer grauviolett, die

Diele terrakottabraun. Ganz schön bunt. Und sehr schön. Für derartige Objekte habe das Landesdenkmalamt eine Spezialfarbe entwickelt, die der früher üblichen Leimfarbe ziemlich nahe komme. Sie wird originalgetreu aufgetragen: Nicht mit der Walze, weil's anno dazumal noch gar keine gab, sondern mit der Bürste, erklärt Hub. Dadurch sehen die Wände mitunter etwas unregelmäßig aus. Hub nennt es lieber „lebendig“ – und das sei eben gewollt.

Gewerbe Es dröhnt und rattert am Eberbach: Baumaschinen rollen und rumpeln übers künftige Gewerbegebiet „Steg II“. Allerdings: „Witterungsbedingt läuft es nicht optimal“, sagt Bürgermeister Frey. Weil es nass war, hätten sich die Erdarbeiten verzögert. Ende dieser Woche hätte das Areal eigentlich vollends erschlossen sein sollen. Daraus wird nichts. Grund zur Freude gibt es dennoch: Von elf Plätzen sind acht verkauft. Die drei gemeindeeigenen sind noch zu haben. Anmelden wollen sich unter anderem ein Ofenbauer, eine Offset-Druckerei, ein Kfz-Service, eine Garten- und Landschaftsbau- sowie eine Heizungs- und Sanitärfirma.